

Brutvorkommen der Weißflügelseeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*) in Westbrandenburg 1997

PETER HAASE & TORSTEN RYSLAVY

Zusammenfassung

Nach außergewöhnlich starkem Einflug von Weißflügelseeschwalben Mitte Mai in Westbrandenburg, insbesondere im Pareyer Luch/ Gölper See (max. 1050 Individuen) und am Rietzer See (max. 600 Ind.), konnten bis in den Juni hinein in relativ großflächig vernässtem Grünlandbereichen Kolonieansiedlungen von 7-10 BP (NSG "Untere Havel-Nord") bzw. mindestens 12 BP (NSG "Havelländisches Luch") registriert werden.

Erstmals konnten für Brandenburg reproduzierende Weißflügelseeschwalben nachgewiesen werden. Mindestens 3 Jungvögel wurden im NSG "Havelländisches Luch" in der 1. Julihälfte flügge. Im NSG "Rietzer See" war zu dieser Zeit ebenfalls ein Paar mit 3 flüggen Jungvögeln anwesend, welche von den Altvögeln noch regelmäßig gefüttert wurden. Letztere könnten am Rietzer See bzw. in der näheren Umgebung erbrütet worden sein.

Mögliche Ursachen für das Brüten der Weißflügel-Seeschwalben in Brandenburg werden diskutiert.

1. Einleitung

Die Weißflügelseeschwalbe wird in Brandenburg als gelegentlicher Durchzügler eingestuft (LIBBERT & LITZBARSKI 1987). Die westlichsten regelmäßig besetzten Brutgebiete befinden sich in Polen und Ungarn (GLUTZ & BAUER 1982, KAPOCSY 1979). Die am nächsten gelegenen ständigen Brutplätze sind aus Mittelpolen bekannt (TOMIAŁOJC 1990). Für die an Brandenburg angrenzende Warta-Niederung bei Küstrin lagen für die letzten 30 Jahre lediglich Brutverdachtsmomente in den Jahren 1972 und 1988 vor (JERMACZEK et al. 1995).

Der erste sichere, jedoch erfolglose Brutnachweis für ein Paar für Brandenburg gelang 1996 im Unteren Odertal (DITTBERNER 1996). Diese Brutansiedlung wurde im Zusammenhang mit einem invasionsartigen Massenaufreten während des Heimzuges, den ungewöhnlichen Wasserstandsverhältnissen im Odergebiet und der Zunahme der polnischen Brutbestände diskutiert. Im Jahr 1997 kam es in Westbrandenburg in zwei havelländischen Gebieten - im NSG "Untere Havel-Nord" und im NSG "Havelländisches Luch" - zur Bildung von Brutkolonien. Möglicherweise brütete ein Paar im - ebenfalls havelländischen - NSG "Rietzer See" erfolgreich. In diesen 3 Gebieten konnte zwischen Mai und Juli 1997 die nachfolgend geschilderte Situation festgestellt werden.

Danksagung

Für die Überlassung von Beobachtungsdaten möchten wir B. Block (Garlitz), H. Götzemann (Berlin), W. Jaschke (Garlitz), M. Kühn (Berlin), Dr. H. Litzbarski (Nennhausen), B. Rudolph (Nahmitz), G. Sohns (Damsdorf), S. Urmoneit (Berlin), N. Vilcsko (Berlin) und I. Will (Berlin) recht herzlich danken. Dr. H. Litzbarski wird herzlich für die kritische Manuskriptdurchsicht gedankt. Für die Genehmigung zur Dokumentation (Foto) der Brutansiedlungen danken wir dem Landesumweltamt Brandenburg.

2. Ergebnisse

* "NSG Untere Havel-Nord" (Krs. Havelland):

Bereits seit den 80er Jahren wurden in der Unteren Havelniederung mit gewisser Regelmäßigkeit einzelne oder kleine Gruppen Weißflügelseeschwalben auf dem Heimzug beobachtet (P. Haase). Die Feststellung von bis zu 88 Ind. am 11. Mai 1996 am Gölper See stellte schon eine Besonderheit dar (M. Kühn, S. Urmoneit).

Am Abend des 14. Mai 1997 wurden am Gölper See und in der Großen Grabenniederung (Pareyer Luch) den Einflug von ca. 1050 (!) Weißflügelseeschwalben, davon allein ca. 900 Ind. am Gölper See registriert (P. Haase). Während der Gölper See schnell wieder verlassen wurde, verblieben im großflächig flach überstaunten Pareyer Luch 100-150 Weißflügelseeschwalben. Eine gute Woche suchten diese - vergesellschaftet mit bis zu 30 Trauerseeschwalben - über den Wasserflächen Nahrung. Teilweise konnten auf kleinen Bütten und Schlammbänken Paarbildungen beobachtet werden, und am 17. Mai erstmals, aber sehr sporadisch, Vögel mit Nistmaterial. Trotz unverändert günstiger Bedingungen verließen sie am 21./22. Mai das Gebiet. Erst Anfang Juni wurden wiederum im Pareyer Luch Weißflügelseeschwalben festgestellt (J. Bellebaum, A. Gretzinger, P. Haase). Bis zu 18 Ind. und 6 Trauerseeschwalben waren nun konstant über Gräben und den immer noch flachüberstaunten Wiesen zu beobachten. Das Verhalten der Weißflügel-Seeschwalben deutete bald auf 7-10 BP hin. Am 08. Juni erfolgte der Nachweis



Abb.: Weißflügelseeschwalbe am Brutplatz im Pareyer Luch/ HVL; Juni 1997
Foto: P. Haase

von 4 Gelegen, von denen 2 mit je 3 Eiern wohl vollständig waren, während 2 weitere erst je 1 Ei aufwiesen (P. Haase). Die Nester befanden sich inmitten überstauter Wiesen, die von durchgewachsener Vegetation horstartig und locker strukturiert waren. Die auf winzigen, erst seit wenigen Tagen trocken gefallenden Bülten befindlichen Nistmulden waren nur spärlich mit einigen Halmen ausgekleidet. Während die lockere Kolonie am darauffolgenden Tag noch beflogen war, mußte nach 6 Tagen die restlose Aufgabe festgestellt werden. Ursachen dafür waren nicht zu erkennen. Gleichzeitig wurde in ca. 100 m Entfernung die Entwicklung einer neuen Kolonie bemerkt. Hier waren wiederum mind. 7 Paare beteiligt, die ihre Nester jetzt auf kleinen Flutraseninseln im ca. 10-20 cm tiefen Wasser anlegten (P. Haase, J. Seeger). Die Vögel waren ausgesprochen störungsunempfindlich. Noch am 22. Juni konnten mind. 5 Nester mit brütenden Vögeln ausgemacht werden. Am 26. Juni waren jedoch keine Weißflügelseeschwalben mehr im Gebiet festzustellen. Der Wasserstand war inzwischen zwar leicht gefallen, aber nicht als kritisch einzuschätzen.

Weitere bemerkenswerte Brutvogelarten in diesem Bereich der Großen Grabenniederung waren Schnatterente, Löffelente, Tüpfelralle, Kiebitz, Bekassine, Uferschnepfe und Rotschenkel, von denen die Wiesenlimikolen - wie seit Jahren - so gut wie keinen Bruterfolg hatten. Als Ursache dafür wird in dem konsequent nach Naturschutzgesichtspunkten gestalteten und bewirtschafteten Gebiet der sehr hohe Raubsäger-, insbesondere Fuchsbestand angesehen.

* "NSG Havelländisches Luch" (Krs. Havelland):

Die ersten Weißflügelseeschwalben wurden hier in den eingestauten Grünlandflächen ab dem 10. Mai in zunächst kleinerer Anzahl (2-6 Ind.) registriert (W. Jaschke, H. Litzbarski). Nach dem Maximum des Einfluges bzw. Durchzuges am 14. Mai mit 60 Ind. (W. Jaschke, H. Litzbarski), hielten sich bis 19. Mai 30-35 Ind. (B. Block, W. Jaschke, H. Litzbarski) und anschließend bis in die 2. Junihälfte hinein durchgängig 20-30 Ind. auf, z.B. am 26. Mai mind. 23 Ind. (W. Jaschke) und am 11. Juni 25-30 Ind. (B. Block).

Bereits in der letzten Maidekade (ca. 1-2 Wochen früher als in der Unteren Havelniederung) konnte in den am meisten überstaute Grünlandbereichen brutverdächtiges Verhalten (Revierverhalten, Fütterungen u.ä.) bei einigen Weißflügelseeschwalben beobachtet werden. Der Brutbestand konnte am 14. Juni relativ vollständig erfaßt werden und betrug mind. 12 BP (in 2 Teilkolonien von jeweils mind. 6 BP), die intensiv ihren Brutraum gegen Nebelkrähen und Rohrweihen verteidigten (B. Block, W. Jaschke).

Mit dem zunehmenden Abtrocknen der eingestauten Grünlandflächen (und somit auch der Brutflächen) im Juni bestand die Gefahr, daß die Nester von Prädatoren ausgeraubt und die Brutkolonie aufgegeben werden würde. Nur durch eine mehrwöchige (20.06.-14.07.) Wasserversorgung mittels Pumpenaggregat auf die Grünlandflächen konnte in den Brutflächen das Flachwasserniveau gehalten werden, womit sich die Chance zum Fortbestand der Brutkolonie und zur erfolgreichen Reproduktion erhöhte (auch Wiesenbrüterarten profitierten von dieser Managementmaßnahme).

Am 23. Juni war mit mind. 25 Altvögeln noch der komplette Brutbestand anwesend; zur Nahrungssuche wurden bevorzugt die Gräben auf- und abgeflogen und anschließend vor allem kleine Fische zu den Jungvögeln ins Nest gebracht (T. Ryslavy). Am 29. Juni konnte in diesem Brutgebiet (mit 10-15 cm tiefen, offenen Wasserstellen und Schlammflächen sowie zahlreichen Wildschweinkesseln) nur noch eine besetzte Teilkolonie mit 6 revierverteidigenden Paaren festgestellt werden (dazu ein halbwüchsiger Jungvogel im Graben schwimmend), während die andere Teilkolonie - trotz guter Vernässung - vollständig aufgegeben wurde und auch die Alt-

vögel das Gebiet verlassen hatten (H. Litzbarski). Ein Paar mit 3 (einheitlich gefärbten) flüggen Jungvögeln wurde am 11. Juli beobachtet (W. Jaschke), womit ein erfolgreiches Brüten in diesem Gebiet - und damit auch erstmals für Brandenburg - belegt werden konnte. Dies waren zugleich die letzten anwesenden Weißflügelseeschwalben des Brutbestandes. An den Folgetagen gelangen keine weiteren Beobachtungen mehr.

Weitere anwesende Brutvogelarten in diesen extensiv genutzten Grünlandflächen waren Rotschenkel, Großer Brachvogel, Kiebitz, Bekassine, Wachtelkönig, Knäkente, Löffelente, Wachtel, Schafstelze, Braunkehlchen, Wiesenpieper sowie Großtrappe.

* "NSG Rietzer See" (Krs. Potsdam-Mittelmark):

In diesem Gebiet lag das Heimzugmaximum bei ebenfalls beachtlichen ca. 600 Ind. am Abend des 14. Mai 1997 (B. Rudolph, G. Sohns). Ab dem 10. Juli konnte ein Paar mit 3 flüggen Jungvögeln beobachtet werden, was auch diverse Fütterungen einschloß (T. Ryslavy, N. Vilcsko, H. Götzemann u.a.). Diese Familie hielt sich bis mindestens 15. Juli (am 19. Juli noch zwei Jungvögel) im Strengegebiet des NSG "Rietzer See" auf. Da einer der drei Jungvögel auffallend hell gefärbt war, war eine gesicherte Zuordnung über diesen Zeitraum gewährleistet. Daß dieses Paar die 3 Jungvögel im hiesigen NSG erbrütete und aufzog, kann nicht ausgeschlossen werden. Allerdings wurden (lt. Beobachtungsbuch für das Strengegebiet) nur bis zum 19. Mai noch einzelne Tiere beobachtet. Danach gab es lediglich am 7. Juni (4 Ind.; H. Götzemann, I. Will) und am 19. Juni (1 überfliegendes Ind.; H. Götzemann) Feststellungen. Im Falle einer hier gezeitigten erfolgreichen Brut hätten normalerweise bei der hohen Beobachtungsintensität in diesem Gebiet mehr Beobachtungen des Brutpartners im Zeitraum Ende Mai bis Anfang Juli anfallen müssen.

Nach MELNIKOW (1977) werden die flüggen Jungen noch ca. 10 Tage gefüttert, und nach Verlassen des Brutgebietes ist meistens nur der männliche Altvogel bei ihnen, seltener das Weibchen. Diese Fakten sprechen für eine Brut im NSG "Rietzer See" bzw. in der näheren Umgebung. Eine Identität mit dem erfolgreichen Brutpaar aus dem (nur 30 km entfernten) Brutgebiet "Havelländisches Luch" (mit ebenfalls 3 flüggen Jungvögeln) ist ausgeschlossen, da einerseits der Zeitpunkt nicht übereinstimmt und andererseits die 3 "Buckower" Jungvögel - im Gegensatz zu einem der 3 Jungvögel am Rietzer See - einheitlich gefärbt waren.

3. Diskussion

Nach dem Brutnachweis an der Unteren Oder im Jahr 1996 folgten nunmehr gleich mehrere Brutnachweise in zwei Brutkolonien mit 7-10 bzw. mind. 12 BP. Zu diesen Brutansiedlungen kam es im Anschluß an ein ungewöhnliches Heimzugsgeschehen. Außer in Brandenburg kam es im Jahr 1997 auch in Schleswig-Holstein zu einzelnen Brutversuchen (BARTHEL 1997). Die westwärts gerichtete Zunahme- und Expansionstendenz, die schon für die 70er und 80er Jahre beschrieben wurde (z.B. GLUTZ & BAUER 1982, BEZZEL 1985), scheint sich nun fortzusetzen.

Bedingt durch ihren ausgeprägten Schleifenzug erscheinen Weißflügelseeschwalben während des Heimzuges in Mittel- und Westeuropa regelmäßig, während hier im Spätsommer und Herbst nur wenige Tiere durchziehen. Westwärtsverdriftung von durch das Mittelmeergebiet heimziehenden Individuen kann in manchen Jahren zu einflugartiger Steigerung der Durchzugszahlen führen (GLUTZ & BAUER 1982).

Der starke Heimzug bzw. Einflug im östlichen Mitteleuropa (in Deutschland vor allem durch Brandenburg) im Mai 1996 (vgl. BARTHEL 1996) ging einher mit einem erheblichen Anstieg des Brutbestandes in Ostpolen im selben Jahr. So konnten die Verfasser Mitte Mai 1996 an nur vier Stellen des Süd- und Mittelbeckens der Biebrza-Niederung über 2000 Weißflügelseeschwalben (größter Trupp 800 Ind.) registrieren, in der 1. und 2. Junidekade wurden hier sogar ca. 5000 Ind. gezählt (J. Mundt, E. Herrmann-Brunke in DITTBERNER 1996). Der Brutbestand wurde hier auf ca. 3000 BP geschätzt (J. Mundt u.a. in DITTBERNER 1996), während der durchschnittliche Bestand der Vorjahre bei "nur" 400-700 BP lag.

Die für Deutschland bisher beispiellosen Tagessummen von mehreren tausend Individuen im Mai 1997 (Barthel, schr.) fielen zusammen mit Niedrigwassersituationen in den Flussauen im Osten und Südosten Polens. In den regelmäßig besetzten Brutgebieten der Weißflügelseeschwalben innerhalb der Niederungen von Bug, Narew und Biebrza mangelte es am Frühjahrs wasser (Vf.; S. Weiß u.a.). So fielen sie vermutlich zum größten Teil als Brutgebiete aus. In der Warta-Niederung bei Küstrin schritten dagegen Weißflügelseeschwalben im überfluteten Grünland zur Brut (Vf.). Auch in Ungarn konnte ein relativ hoher Brutbestand registriert werden; mit über 200 BP war dies die höchste Anzahl seit 1977 (G. Kovacs in BARTHEL 1997). Günstige Voraussetzungen (weiträumige, bis weit in den Juni hinein vernähte, extensiv genutzte Grünlandbereiche) bestanden in Ostdeutschland wohl lediglich in der Havelniederung und im Havelländischen Luch. Die Polderflächen der Unteren Oder, wo 1996 u.a. die Weißflügelseeschwalbe brütete, waren in der potentiellen Ansiedlungszeit (Mitte Mai bis Mitte Juni) bereits großflächig abgepumpt worden, so daß hier kaum überstaute Grünlandbereiche vorhanden waren.

Neben einer deutlichen Bestandszunahme der Weißflügelseeschwalbe in Polen konnten 1997 also auch ein Mangel an geeigneten Bruthabiten das Brüten der Art in Westbrandenburg gefördert haben. Mit Hilfe des Vertragsnaturschutzes werden hier seit Jahren durch Naturschutzstationen des Landesumweltamtes Brandenburg und des Regierungspräsidiums Magdeburg konsequente und großflächige Wiedervernässungsmaßnahmen und eine extensive Bewirtschaftung auf mehreren tausend Hektar mit den örtlichen Landwirtschaftsbetrieben abgestimmt und durchgesetzt (HAASE et al. 1989, BLOCK et al. 1993, HAASE 1994). Während das Grünland im allgemeinen von Mitte Mai bis Anfang Juni abtrocknet, stehen einige Flächen z.T. noch im Juli unter Wasser. Sie kommen dann in ihrer Struktur den Ansprüchen vieler, z.T. überregional bedrohter Arten (so auch der Weißflügelseeschwalbe) zur Zug- und/oder Brutzeit entgegen (s.a. HAASE & RYSLAVY 1997).

Es ist zu erwarten, daß die bemerkenswerte faunistische als auch floristische Entwicklung dieser Gebiete bei konsequenter Weiterführung der Gestaltungsmaßnahmen weitere "Überraschungen" bringen wird.

Literatur

- BARTHEL, P.H. 1996: Bemerkenswerte Beobachtungen, Heimzug 1996. *Limicola* **10**: 140-152
- BARTHEL, P.H. 1997: Bemerkenswerte Beobachtungen, Brutzeit bis September 1997. *Limicola* **11**: 256-273
- BEZZEL, E. 1985: Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes. Wiesbaden
- BLOCK, B.; BLOCK, P.; JASCHKE, W.; LITZBARSKI, B., LITZBARSKI, H. & PETRICK, S. 1993: Komplexer Artenschutz durch extensive Landwirtschaft im Rahmen des Schutzprojektes "Großtrappe". *Natur und Landschaft* **68**: 565-576
- DITTBERNER, W. 1997: Erste Bruten von Zwergröwe *Larus minutus*, Weißflügel-*Chlidonias leucopterus* und Weißbart-Seeschwalbe *C. hybridus* in Brandenburg. *Limicola* **10**: 258-266
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & BAUER, K.M. 1982: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 8. Wiesbaden
- HAASE, P. 1994: Die Entwicklung der Landnutzung an der Unteren Havel. *Naturschutz Landschaftspflege Brandenburg* **3** (4): 4-11
- HAASE, P.; LITZBARSKI, H.; SEEGER, J.-J. & WARTHOLD, R. 1989: Zur aktuellen Situation und Problemen der Gestaltung des Feuchtgebietes von internationaler Bedeutung "Untere Havel". *Beitr. Vogelkd.* **35**: 57-74
- HAASE, P. & RYSLAVY, T. 1997: Aktuelle balzender Doppelschnepfen *Gallinago media* und Zwerschnepfen *Lymnocryptes minimus* in Brandenburg. *Vogelwelt* **118**: 71-77
- JERMACZEK, A.; CZWALGA, D.; JERMACZEK, D.; KRZYSKOW, T.; RUDAWSKI, W. & STANKO, R. 1995: Ptaki Ziemi Lubuskiej. Swiebodzin
- KAPOCSY, G. 1979: Weißbart- und Weißflügelseeschwalbe. *Neue Brehm Bücherei*, Ziemsen-Verlag
- LIBBERT, W. & LITZBARSKI, H. 1987: Weißflügelseeschwalbe - *Chlidonias leucopterus*. In: RUTSCHKE, E. (Hrsg.): Die Vogelwelt Brandenburgs. Fischer-Verlag Jena. Stuttgart: 249
- MELNIKOW, J.I. 1977: Ekologija Belokryloj Kratschki wostotschnoj Sibiri. In: SKRJABIN, N.G.: Ekologija ptiz wostotschnoj Sibiri. Irkutsk: 59-92
- TOMIAŁOJC, L. 1990: Ptaki Polski. Warszawa

PETER HAASE, Dorfstr. 5, 14715 Parey

TORSTEN RYSLAVY, Dorfstr. 20, 14778 Roskow

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Otis - Zeitschrift für Ornithologie und Avifaunistik in Brandenburg und Berlin](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Haase Peter, Ryslavy Thorsten

Artikel/Article: [Brutvorkommen der Weißflügelseeschwalbe \(Chlidonias leucopterus\) in Westbrandenburg 1997 97-102](#)